

an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Forschungsschwerpunkte sind u.a. Gesundheitsökonomik, Sozialpolitik sowie Steuern und Staatsverschuldung.

Di, 26. Juni 2012 19.15 Uhr

**Prof. Dr. Stefan Huster, Bochum:
Kann Rationierung gerecht sein? Lösungen für
eine faire Begrenzung von Gesundheitsleistungen**

Moderation Prof. Dr. Guido Adler

Angesichts des medizinischen Fortschritts und der demographischen Entwicklung wird es in Zukunft weitere Begrenzungen von Gesundheitsleistungen brauchen, selbst dann, wenn man zunächst Kosteneinsparungen durch Rationalisierung anstrebt. Heute gibt es schon eine »implizite« Rationierung, die aber intransparent und ungerecht ist. Doch welche Modelle einer »gerechten Rationierung«, der eine »Priorisierung« vorausgehen muss, sind denkbar – und wie wären sie politisch durchsetzbar?

Prof. Dr. jur. Stefan Huster ist Inhaber eines Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Sozialrecht an der Ruhr-Universität Bochum. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. das Gesundheitsrecht und die Grundfragen der Verteilungsgerechtigkeit im Gesundheitswesen. Er ist Mitglied der DFG-Forschergruppe »Priorisierung in der Medizin«.

Di, 17. Juli 2012, 18.00 Uhr

**Parl. Staatssekretärin Ulrike Flach MdB, Berlin:
Wo wollen wir hin? Zukunft des Gesundheitssystems in Deutschland***

Moderation: Prof. Dr. Guido Adler

Jede Bürgerin und jeder Bürger soll unabhängig von Einkommen, Alter, Geschlecht und Vorerkrankungen die notwendige medizinische Versorgung bekommen, die sie und er benötigen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurden in den letzten Jahren verschiedene grundlegende Reformen im Gesundheitswesen auf den Weg gebracht. Doch wie wird das deutsche Gesundheitssystem in zehn Jahren aussehen? Welche Entwicklungen sind zu erwarten? Was muss getan werden, da-

mit sich die Menschen auch in Zukunft auf ihr Gesundheitssystem verlassen können und eine flächendeckende medizinische Versorgung in der Stadt und in den ländlichen Regionen auf Dauer gewährleistet ist?

Ulrike Flach MdB ist seit 1998 Mitglied des Bundestages und seit Mai 2011 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit. Sie ist Mitglied des Landesvorstandes der FDP Nordrhein-Westfalen und stv. Vorsitzende des Bezirksvorstandes Ruhr. In der 17. Legislaturperiode war sie bis zum Mai 2011 stv. Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion.

* gemeinsam mit der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit, Regionalbüro Wiesbaden

Zu den Moderatoren der Reihe:

Prof. Dr. med. Guido Adler war von 1991–2010 C4-Professor für Innere Medizin und Direktor der Abteilung Innere Medizin I (Gastroenterologie, Endokrinologie, Stoffwechsel, Ernährungswissenschaften) der Universität Ulm und ist seit 2010 Medizinischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender der Universitätsmedizin Mainz.

Prof. Dr. theol. Gerhard Kruijff war von 2000–2009 Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover und ist seit 2006 Univ.-Prof. für Christliche Anthropologie und Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät im Fachbereich 01 der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Forschungsschwerpunkte sind u.a. Globalisierung und Gerechtigkeit, Armutsbekämpfung in Ländern der »Dritten Welt«, Arbeit und Sozialstaat.

Konzeption der Vortragsreihe

Prof. Dr. Gerhard Kruijff, Prof. Dr. Theodor Junginger

Informationen über die Medizinische Gesellschaft:

Prof. Dr. Th. Junginger, Medizinische Gesellschaft Mainz e.V.
Klinik und Poliklinik für Allgemein- und Abdominalchirurgie
Universitätsmedizin Johannes Gutenberg-Universität
Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz
junginger@uni-mainz.de · www.mg-mainz.de

Die Beiträge sind abrufbar unter:
www.youtube.com/UnimedizinMainz

**MEDIZINISCHE
GESELLSCHAFT
MAINZ**

Gesundheit und Gerechtigkeit

Vortragsreihe der Universitätsmedizin und
der Medizinischen Gesellschaft Mainz
April – Juli 2012

Hörsaal Chirurgie der Universitätsmedizin
Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz
Eintritt frei



UNIVERSITÄTS**medizin.**

MAINZ

Gesundheit und Gerechtigkeit

Vortragsreihe der
Universitätsmedizin und der Medizinischen
Gesellschaft Mainz

Technischer Fortschritt und demographischer Wandel werden dazu führen, dass die Kosten im Gesundheitswesen erheblich steigen werden. Wo dies tatsächlich mit höherer Lebensqualität und längerer Lebenserwartung verbunden ist, sollten wir bereit sein, diese Kosten auch zu tragen. Wo die Kostensteigerungen jedoch mit Ineffizienzen oder der Befriedigung überzogener Einkommenserwartungen zusammenhängen, sollten sie begrenzt werden. Wie jedoch können die Finanzierungslasten gerecht verteilt und Kostenbegrenzungen so gestaltet werden, dass niemand ungerechtfertigterweise von Leistungen ausgeschlossen wird? Die Universitätsmedizin Mainz, die Medizinische Gesellschaft Mainz, die Akademie für Ärztliche Fortbildung Rheinland Pfalz und die Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit werden sich in einer Vortragsreihe den damit zusammenhängenden ökonomischen, rechtlichen, politischen und ethischen Fragen stellen und laden Sie herzlich zum Mitdenken und Mitdiskutieren ein!

Prof. Dr. Guido Adler
Medizinischer Vorstand Universitätsmedizin Mainz

Prof. Dr. Theodor Junginger
Medizinische Gesellschaft Mainz e.V.

Prof. Dr. Gerhard Kruij
Kathol.-Theol. Fakultät im Fachbereich 01
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Wilfred A. Nix
Akademie für Ärztlichen Fortbildung RPL

Di, 24. April 2012, 19.15 Uhr*

Prof. Dr. Hendrik Schneider, Leipzig:
Sind Ärzte korrupt?
**Der Einfluss der Ökonomisierung der Medizin
auf die ärztliche Praxis**

Einführung in die Vortragsreihe: Prof. Dr. Gerhard Kruij
Moderation: Prof. Dr. Guido Adler

Je mehr »ökonomische Anreize« in der ärztlichen Praxis eine Rolle spielen, um so mehr kann die Orientierung an der Gesundheit des Patienten an Bedeutung verlieren. Ärzte treten daher vermehrt als Täter von Wirtschaftsdelikten in Erscheinung und müssen sich wegen Abrechnungsbetrugs und Korruption verantworten. Sie sind aber auch Opfer übertriebener Kriminalisierungsbestrebungen und Strafbedürfnisse, die von anderen Teilnehmern des Marktes »Gesundheitswesen« zu eigenen ökonomischen Vorteilen genutzt werden. Welche Aufgabe hat das Strafrecht als wirtschaftspolitisches Steuerungsinstrument? Welche Präventionsinstrumente versprechen Erfolg? Welche Rahmenbedingungen lassen entsprechende Verursachungen erst gar nicht entstehen?

Prof. Dr. Hendrik Schneider ist seit 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzugsrecht an der Universität Leipzig und ein auf Fragen von Betrug im Gesundheitssystem spezialisierter Kriminologe. Er studierte und habilitierte sich an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Mainz.

* gemeinsam mit der Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit, Regionalbüro Wiesbaden

Di, 29. Mai 2012, 19.15 Uhr

Karl Kardinal Lehmann, Mainz:
Solidarität und Eigenverantwortung

Moderation: Prof. Dr. Gerhard Kruij

Die deutsche Bischofskonferenz beschäftigt sich seit langem auch mit den Fragen der Reform des Gesundheitssystems und dazu 2003 ein Papier »Solidarität braucht Eigenverantwortung« veröffentlicht. Dieses wird gerade überarbeitet und aktualisiert. Was ist aus Sicht der katholischen Kirche für ein künftiges gerechteres Gesundheitssystem besonders wichtig?

Karl Kardinal Lehmann wurde 1983 zum Bischof von Mainz und 2001 zum Kardinal ernannt. Er erwarb sich die Dokortitel für Theologie und Philosophie. Mit 32 Jahren wurde er auf den Lehrstuhl für katholische Dogmatik und Theologische Propädeutik in Mainz berufen; drei Jahre später übernahm er in Freiburg/Breisgau die Professur für Dogmatik und Ökumenische Theologie. Von 1987-2008 war er Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz und hat zahlreiche Ehrungen erhalten.

Mi 13. Juni 2012, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Aloys Prinz, Münster:
**Wer soll das bezahlen? Notwendige Reformen
der Finanzierung des Gesundheitssystems**

Moderation Prof. Dr. Guido Adler

Auch wenn es gelingt, durch Rationalisierung und Rationierung im Gesundheitswesen zu sparen, ist es trotzdem – in Anbetracht des medizinischen Fortschritts und des demographischen Wandels – erforderlich, das Finanzierungssystem zu reformieren. Das bisherige System gerät dabei u. a. deshalb an seine Grenzen, weil der Faktor Arbeit durch Steigerungen der Krankenkassenbeiträge zu stark belastet würde. Welche Alternativen sind denkbar? Wie sind die Möglichkeiten einer allgemeinen Bürgerversicherung, eines Gesundheitsprämienmodells oder einer vollständigen Steuerfinanzierung zu bewerten? Ist es sinnvoll, das Nebeneinander von gesetzlicher und privater Krankenversicherung aufrechtzuerhalten?

Prof. Dr. rer. pol. Aloys Prinz ist Direktor des Instituts für Finanzwissenschaft II der Universität Münster. Vom 1993–2000 war er Professor für Volkswirtschaftslehre insbes. Wirtschaftspolitik